

Sonntagsfreude

12/19

ASCHERMITTWOCH

Mittwoch, 6. März 2019

Zur 1. Lesung *Wir alle kennen schmerzvolle Erfahrungen. Leid und Schicksalsschläge, Krankheiten und Tod auch und gerade im engsten Familien- oder Freundeskreis. Angesichts solcher Erfahrungen rückt die Frage, die Kritiker des Gottesglaubens an uns richten, bedrohlich nahe: „Wo ist denn nun ihr Gott?“ Der Prophet Joël kennt diesen Gedanken; aber er bleibt dabei nicht stehen. Im Gegenteil: Die prophetische Rede, die er verkündet, fordert Umkehr – Umkehr aber nicht als bloßes äußeres Zeichen, sondern als Umkehr des Herzens. Eine solche Umkehr ist nichts weniger als die Antwort auf das Wort Gottes, das in unserem Innersten vernehmbar geworden ist. Die Reue Gottes, die auf unsere Umkehr zu folgen scheint, liegt ihr in Wahrheit voraus – als Treue Gottes, auf die wir bauen können.*

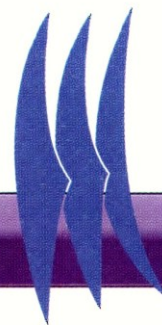
1. Lesung Joël, 2,12-18

So spricht der Herr: Kehrt um zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, Weinen und Klagen. Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider, und kehrt um zum Herrn, eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte und es reut ihn, dass er das Unheil verhängt hat. Vielleicht kehrt er um und es reut ihn, und er lässt Segen zurück, sodass ihr Speise- und Trankopfer darbringen könnt für den Herrn, eurem Gott. Auf dem Zion stoßt in das Horn, ordnet ein heiliges Fasten an, ruft einen Gottesdienst aus! Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde! Versammelt die Alten, holt die Kinder zusammen, auch die Säuglinge! Der Bräutigam verlasse seine Kammer und die Braut ihr Gemach. Zwischen Vorhalle und Altar sollen die Priester klagen, die Diener des Herrn sollen sprechen: Hab Mitleid, Herr, mir deinem Volk und überlass dein Erbe nicht der Schande, damit die Völker nicht über uns spotten. Warum soll man bei den Völkern sagen: Wo ist denn ihr Gott? Da erwachte im Herrn die Leidenschaft für sein Land und er hatte Erbarmen mit seinem Volk.

Antwortpsalm, Ps 51(50)

Erbarme dich unser, o Herr,
denn wir haben gesündigt.

Zur 2. Lesung *Der Apostel Paulus verkündet die Zeit des Messias als die messianische Zeit. Eine entscheidende Rolle spielt dabei das Wörtchen „Jetzt“. Darum zitiert Paulus den Propheten Jesaja und den Zuspruch Gottes: „Zur Zeit der Gnade erhöere ich dich, am Tag der Rettung helfe ich dir.“ (2 Kor 6,2, vgl. Jes 49,8) Und Paulus erhebt den Anspruch, dass jetzt, in diesem Augenblick, diese Zeit der Gnade und der Tag der Rettung gekommen sei. Die Deutung, die Paulus anbietet, ist kühn: Er sieht in der messianischen Zeit eine Zeit, in der Gegenwart und Vergangenheit ineinander verschränkt sind. Die Gegenwart ist im Licht der Vergangenheit zu lesen – und umgekehrt. Gilt diese Verschränkung der Zeiten auch für uns heute? Leben wir in der Zeit des Messias, zweitausend Jahre nach seinem Tod? Ist das Jetzt der Gnade und der Rettung auch uns heute ein Weckruf, eine Sendung, um als Gesandte des Messias zu leben? Spüren wir den bohrenden Stachel des Vergangenen als Zeit der Gnade im Fleisch unserer Gegenwart?*



Sonntagsfreude

2. Lesung 2 Kor 5,20-6,2

Brüder und Schwestern! Wir sind Gesandte an Christi Statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi Statt: Lasst euch mit Gott versöhnen! Er hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden. Als Mitarbeiter Gottes ermahnen wir euch, dass ihr seine Gnade nicht vergebens empfangt. Denn es heißt: Zur Zeit der Gnade erhöre ich dich, am Tag der Rettung helfe ich dir. Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade; jetzt ist er da, der Tag der Rettung.

***Zum Evangelium** Auf den ersten Blick erscheint die Forderung Jesu selbstverständlich: Mit der eigenen Gerechtigkeit nicht prahlen, nicht sich ins Rampenlicht stellen, sondern Gottes Licht leuchten lassen. Bei näherem Zusehen aber und angesichts der Beispiele, die Jesus gibt, wird mehr und mehr die Problematik deutlich. Almosen geben, beten, fasten – sind das nicht Taten und Tugenden, die wir gerne zeigen, um Zeugnis abzulegen für unseren Glauben? Aber verdunkeln wir durch das Zeigen-Wollen nicht das Gute, das wir wollen? Doch wer gibt schon Almosen mit beiden Händen, ohne zu beachten, was und wem er wie viel gibt? Die Radikalität des Evangeliums besteht darin, dass ein gläubiges Leben ohne Kalkül auskommt. „Unterm Strich zähl ich“, so der Werbeslogan eines Finanzinstituts. Wer so denkt, hat nicht das Himmelreich im Sinn. Glauben heißt, wenn es darauf ankommt, Prioritäten zu setzen: Credo oder Kredit.*

Evangelium Mt 6,1-6.16-18

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel zu erwarten. Wenn du Almosen gibst, lass es also nicht vor dir herposaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Gassen tun, um von den Leuten gelobt zu werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut. Dein Almosen soll verborgen bleiben und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird er dir vergelten. Wenn ihr betet, macht es nicht wie die Heuchler. Sie stellen sich beim Gebet gern in die Synagogen und an die Straßenecken, damit sie von den Leuten gesehen werden. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber geh in deine Kammer, wenn du betest, und schließ die Tür zu; dann bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird es dir vergelten. Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht wie die Heuchler. Sie geben sich ein trübseliges Aussehen, damit die Leute merken, dass sie fasten. Amen, das sage ich euch: Sie haben ihren Lohn bereits erhalten. Du aber salbe dein Haar, wenn du fastest, und wasche dein Gesicht, damit die Leute nicht merken, dass du fastest, sondern nur dein Vater, der auch das Verborgene sieht; und dein Vater, der das Verborgene sieht, wird es dir vergelten.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

Donnerstag, 7.3., 18.00 Uhr: SDS-Gebetsuhr – Hl. Messe zur Förderung geistlicher Berufe, anschließend Agape

Freitag, 8.3., 18:00 Uhr: Kreuzweg, anschließend hl. Messe